

Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -

Vortragsreihe

Wintersemester 2014/15

Thema: Ein Bibelwort, das eine Diktatur ins Wanken brachte - Schwerter zu Pflugscharen

Referent: Harald Bretschneider

Termin: 26.11.2014, 15:30 - 17:00 Uhr

Informationen zum Referent:

Harald Bretschneider, geb. 1942 in Dresden, 1960-65 Studium der Theologie an der Karl-Marx-Universität in Leipzig, ab 1969 als Pfarrer tätig, ab 1979 Landesjugendpfarrer, 1991 bis 1997 Leiter der Dresdner Stadtmission, bis zu seinem Ruhestand 2007 Oberlandeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen.

Harald Bretschneider gründete mehrere kirchliche Friedensgruppen und schuf im Herbst 1980 die Symbole „Schwerter zu Pflugscharen“ sowie „Frieden schaffen ohne Waffen“. Er war der Initiator der ersten Friedensdekade in der DDR im November 1980. Im Herbst 1989 wirkte Harald Bretschneider als Verbindungsmann der Oppositionsgruppen in Leipzig und Dresden, betreute Inhaftierte der Montagsdemonstrationen und arbeitete in der Dresdner „Gruppe der 20“ mit. 2011 wurde er mit der von der Evangelischen Kirche in Deutschland verliehenen Martin-Luther-Medaille ausgezeichnet und am 4. Oktober 2012 wurde ihm für außerordentliches Engagement um die kirchliche Friedens- und Jugendarbeit durch Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.¹

Inhalt:

Der Prophet Micha hatte seinem König Hiskia das Wort von den "Schwertern zu Pflugscharen" als "Gottes Wort" zu sagen, als seine Hauptstadt Jerusalem und das Land Juda von dem übermächtigen assyrischen König Sanherib um 701 v. Chr. mit seinen Truppen belagert war. Alle militärischen Berater rieten dem König zur Aufrüstung. Angesichts der politischen brenzligen Situation war das prophetische Wort eine Zumutung und gefährlich. Es war geradezu Wehrkraftzersetzung, die den Propheten den Kopf kosten konnte. Aber der gläubige König vertraute dem "Gottes Wort" mehr, als allen militärisch qualifizierten Ratschlägen. Und er wurde nicht enttäuscht.

Dieses Wort wurde 1980 zur Lösung der Friedensdekade der Evangelischen Kirchen in der DDR. "Frieden schaffen ohne Waffen - Schwerter zu Pflugscharen" war das Thema. Lesezeichen und später Aufnäher mit der Abbildung des Denkmals der russischen Bildhauers Jewgenie Wutschetitsch von 1958 legten die Jugendlichen in ihre Schulbücher und nähten sie auf ihre Anoraks. Sie brachten damit das biblische Friedenszeugnis in die Schulen und auf die Straße, um damit gegen die totale Militarisierung im Ost, auch in der DDR, wie im Westen, auch in der Bundesrepublik, zu protestieren und ihre Sehnsucht nach Frieden zum Ausdruck zu bringen. Die politisch Verantwortlichen der DDR wollten das nicht dulden und machten Jagd auf die Lesezeichen und Aufnäher. Doch die Verfolgung führte dazu, dass dieses Wort zum Kennwort einer unabhängigen Friedensbewegung in der DDR wurde. Dieser Geist der Gewaltlosigkeit, den Jesus in seiner Bergpredigt unterstreicht und das wunderbare Zusammentreffen vieler geschichtlicher Ereignisse führten zu den Chancen der Veränderung. Das alles war nicht planbar und organisierbar. Es war ein Geschenk und Ausdruck von Gottes Güte. Es führte zur gewaltlosen, friedlichen Revolution. Auch wenn die dankbare Freude über die gewaltlose Revolution und über die Einheit Deutschlands bei mir überwiegt, ist gegenwärtig wache Aufmerksamkeit nötig. Es lohnt sich auf das biblische Wort zu besinnen, denn es führt auch heute zur Welt erhaltenden, Wert schöpfenden Sinnorientierung. Es macht skeptisch gegen alle Waffenexporte und kritisch gegenüber aller Selbstvergötterung des Einzelnen und aller Selbstüberschätzung unserer gegenwärtigen Gesellschaft.

¹ Quelle: <http://www.friedensbildung-sachsen.de/themenangebote/Seite%2050%20-%20Harald%20Bretschneider.html>, Abruf am 27.11.2014